

das Gehen im Hiskia-Tunnel fehlt der gesellschaftskritische Biß – aber muß es denn immer „Biß“ sein, kann es nicht auch einmal Trost sein (dies z. B. zu S. 52)? Diese Betrachtungen oder die über den Esel, und die über Herodes haben mir gut getan. Gerade die letztgenannte ist wichtig: da wird um Verständnis geworben für jemand, der, menschlich gesprochen, eine Art Ungeheuer war. Das aber überzeugt. – Nicht jeder kann ins Heilige Land fahren. Wem das geschenkt war, der kann sich das Buch vornehmen; die Lektüre wird zu eigenen Gedanken anregen. P. Lippert

*Gebete der Bibel.* Zusammengestellt von Franz Joseph SCHIERSE. Düsseldorf 1984: Patmos Verlag. 230 S., kt., DM 19,80.

Der diese Gebete der Bibel gesammelt und zusammengestellt hat, ist Exeget vom Fach. Das gibt Gewähr dafür, daß Texte nicht verfremdet, mißbraucht oder umgedeutet werden. Im übrigen ist dieses Buch ein geistliches Buch und eine Hilfe zum Beten. Es sind 16 Abschnitte, die, jeweils eingeleitet von einer kurzen Besinnung (sehr schön fand ich S. 9), jeweils alttestamentliche und neutestamentliche Texte bieten, wobei jedes Thema nochmals strukturiert wird. Themen sind z. B.: Am Morgen; Sehnsucht nach Gott; Um den Segen Gottes; Um Vergebung; Von Gott überfordert; Dem Tod entgegenleben; Lob und Dank. – Wer das Buch zur Hand nimmt, und zwar öfter, der wird selbst sanft zur direkten Begegnung mit der Bibel hingeführt; wenn er sich mit ihr vielleicht auch schwer tut, wird es ihm wohl so erleichtert. Selbst wer sich für vertraut mit der Bibel hält, dürfte wohl auch dazulernen, sei es, daß er vertrauten Texten neu begegnet, sei es, daß er sie als Zitat besser sieht, sei es, daß er neue Texte entdeckt oder Hinweise bekommt (z. B. auf die Seltenheit biblischer Abendgebete). P. Lippert

*Lobt ihn, ihr himmlischen Gören.* Humor in der Kirche. Hrsg. v. Constantin RÜHM. Freiburg 1985: Herder Verlag. 96 S., kt., DM 10,80.

Das Pastoralblatt ist eine Monatszeitschrift für Seelsorger, nicht zu umfangreich, aber vielseitig im Inhalt. In ihr gibt es eine „letzte“ Seite, die auch immer Anekdotisches bringt. Die Idee war nicht schlecht, daraus einmal eine Sammlung zu machen. Es sind kleine Schmunzelepisoden, und sie haben alle den Vorzug, wahr zu sein. Auch sie sind ein Stück Kirchenerfahrung.

KOCHAN, Stano: *Was schreibt die Maus dem lieben Gott?* Freiburg 1985: Herder Verlag. 64 S., geb., DM 9,80.

Es gibt bereits ein sehr liebenswertes Büchlein über „Gebete einer Maus“ von einer amerikanischen Benediktinerin (A. Toigo; von uns besprochen). Nun legt der Tscheche St. Kochan wieder Zeichnungen vor, auf denen ein Mäuslein es mit Gott zu tun hat. Nur führen die ganz schlichten Gedanken dieser Maus ins Zentrum der Dunkelheiten mit Gott. Sie sind durchaus sehr liebenswert, die Bilder und Texte, aber sie machen auch sehr nachdenklich („Lieber Gott, womit habe ich es verdient, als ein graues Mäuschen geboren zu werden?“). Beide Büchlein bedienen sich der Maus als Symbolfigur, wohl weil die Maus leicht zur Chiffre werden kann für: unauffällig, grau, verfolgt, an den Rand gedrängt, bedrängt und doch harmlos, gefürchtet, aber doch liebenswert. Die „Glaubenswelt“ der Maus bei Toigo atmet mehr Geborgenheit, die Gedanken, die Kochans Maus an Gott schreibt, bilden die „andere Seite“ der geistlichen Erfahrung. Man sollte beide Büchlein in erreichbarer Nähe nebeneinander auf ein Bücherbord stellen; dann hat man fast ein Summarium des Betens. P. Lippert

KRAUS, Bernhard: *Schneckensprüche.* Dem Leben auf der Spur. Freiburg 1985: Herder Verlag. 64 S., geb., DM 9,80.

Ähnlich wie Kochan in der Maus sieht B. Kraus in der Schnecke ein Gleichnis für uns. Sie ist langsam, verletzlich, immer auf dem Weg, eine Spur hinterlassend...; auch hier bildet jede Seite eine Zeichnung mit ein paar knappen Worten. Menschliche und religiöse Erfahrungen, bis hin zu ver-